krebsliga schaffhausen

Jahresbericht 2020

krebsliga schaffhausen

RESTAURANT SCHWEIZERHOF

Liebe Mitglieder, geschätzte Freunde der Krebsliga Schaffhausen

Gerne präsentieren wir Ihnen den Jahresbericht zu einem für uns alle wahrlich speziellen Jahr 2020.

Die Krebsliga Schaffhausen betreut und unterstützt Krebsbetroffene und ihre Angehörigen in der Region mit verschiedenen Angeboten. Sie ist ein zuverlässiger Ansprechpartner für sämtliche Anliegen und Informationsvermittlungen im Zusammenhang mit Krebserkrankungen und versteht sich auch als Netzwerkpartner in Zusammenarbeit mit den weiteren involvierten Stellen, zum Beispiel auch in der palliativen Betreuung, wo sich die Dienste der Spitalexternen Onkologie und Palliativpflege «SEOP palliative» als wichtiger Teil der Betreuung etabliert haben. Auch im Jahre 2020 waren die Angebote der Krebsliga Schaffhausen wieder sehr gefragt und wir freuen uns, unsere Hilfe und Unterstützung anbieten zu dürfen.

Im Jahr 2020 waren viele unserer Angebote beeinflusst durch die Corona-Krise, die gerade auf Seiten von Krebsbetroffenen, die als vulnerable Risikopatientinnen und -patienten zu betrachten sind, zum Teil zu erheblichen Verunsicherungen geführt haben. Glücklicherweise haben wir festgestellt, dass bei sorgfältiger Risikoabschätzung und unter Einhaltung von Schutzvorkehrungen die notwendigen Tumorabklärungen und -behandlungen durchführbar sind und die Betreuung von Krebsbetroffenen während der Coronakrise nicht eingeschränkt werden muss. Wir hoffen alle, dass diese gesundheitliche und gesellschaftliche Krise, auch dank den jetzt verfügbaren Impfstoffen, bald gemeistert werden kann.

Das Jahr 2020 stand für die Krebsliga Schaffhausen auch im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums ihres Bestehens, das mit verschiedenen medialen Aktionen begangen wurde. Leider mussten physische Zusammenkünfte im Sinne von Jubiläumsanlässen wegen der Coronasituation abgesagt werden, ebenso wie eine nationale Krebsligatagung, die in Schaffhausen unter dem Patronat der Krebsliga Schaffhausen geplant war.

Die Mitgliederversammlung wurde aus gleichen Überlegungen schriftlich durchgeführt und auf eine Zusammenkunft mit Vorträgen verzichtet. Es freut mich ausserordentlich, dass mit Frau Dr. Adrienne Imhof ein neues, sehr motiviertes Vorstandsmitglied gewählt wurde. Frau Dr. Imhof ist Chefärztin für Chirurgie mit Schwerpunkt Viszeralchirurgie und Koloproktologie, und engagiert sich in dieser Funktion für die Betreuung von Krebspatienten, zum Beispiel mit Darmkrebserkrankungen. Wir heissen Frau Dr. Imhof ganz herzlich willkommen und wünschen viel Erfolg und Befriedigung in der Vorstandsarbeit für die Krebsliga Schaffhausen!

Liebe Mitglieder, Gönner und Unterstützer der Krebsliga Schaffhausen, liebe Klienten und Betroffene: ich danke Ihnen im Namen des Vorstandes ganz herzlich für jedwede Unterstützung der Krebsliga, zugunsten Krebsbetroffener in der Region!

Giannicola D`Addario
Präsident

Bericht der Geschäftsführerin

Das vergangene Jahr sollte ganz im Zeichen unseres 60-jährigen Jubiläums stehen, doch der Ausbruch der Coronavirus-Pandemie machte uns einen grossen Strich durch die Rechnung.

Praktisch von einem Moment auf den anderen wurden wir gezwungen, uns auf das Allernotwendigste zu beschränken. Das hatte zur Folge, dass wir phasenweise das Angebot der Krebssportgruppe einstellen mussten und sich auch die Selbsthilfegruppen nicht treffen konnten. Es gab keine Veranstaltungen, keine Vorträge und keine Standaktionen. Zum ersten Mal in der 60-jährigen Vereinsgeschichte mussten wir die Mitgliederversammlung schriftlich durchführen.

Dennoch - ich bin stolz auf unser Team. Trotz Lockdown und Social Distancing waren wir ganz nahe an unseren Klientinnen und Klienten: Die Belastung, welche eine Krebserkrankung mit sich bringt, wurde durch die Pandemie noch viel grösser. In dieser schwierigen Situation wollten wir für unsere Klientinnen und Klienten da sein, ohne sie einem erhöhten Risiko auszusetzen. Beratungen fanden telefonisch, per E-Mail oder via Video-Konferenz statt und bald schon stand eine grosse Plexiglasscheibe auf dem Besprechungstisch. Das SEOP palliative Team hat ununterbrochen Patientinnen und Patienten daheim, im gewohnten Umfeld, betreut und begleitet. Proaktiv haben die Selbsthilfegruppen-Leiterinnen bei den Teilnehmenden nachgefragt, wie es ihnen gehe und ob zusätzliche Unterstützung nötig sei. Die Sportgruppe traf sich im Freien und turnte nach den Sommerferien mit Maske. Angelika Stauffer traf betroffene Frauen in Einzelberatungen, um ihnen den Umgang mit Tuch und Perücke zu zeigen und Schminktipps weiterzugeben. Das alles wurde positiv aufgenommen. Vielen Krebsbetroffenen tat es gut zu spüren, dass sie nicht alleine sind.

Die Öffentlichkeitsarbeit hat sich in den vergangenen Monaten auf die Medienarbeit beschränkt. Anlässlich der Medienkonferenz am 17. September konnten wir auf unser Jubiläum aufmerksam machen und mit einer Interview-Serie im Radio Munot erhielten unsere engagierten Fachpersonen die Gelegenheit, über ihr Fachgebiet zu sprechen. Scannen Sie den nebenstehenden QR Code und hören Sie die Interviews nach.

So wurde das Jubiläumsjahr leider zu einem Krisenjahr, welches auch finanzielle Einbussen mit sich brachte. Dank der Konzentration auf die Kernaufgaben und mit Hilfe unserer Reserven konnten wir 2020 finanziell recht gut meistern. Weitere Informationen dazu finden Sie im Finanzbericht auf Seite 16 bis 18.

Viele treue Spenderinnen und Spender haben uns unterstützt. Diese grosszügige Hilfe ist essentiell und keineswegs selbstverständlich. Wir danken von ganzem Herzen allen, die uns unterstützen, denn nur mit ihren Beiträgen können wir auch in Zukunft unser Angebot aufrechterhalten.

Sandra Koitka
Geschäftsführerin

Bericht SEOP palliative

Seit gut einem Jahr hat die SEOP palliative den kantonalen Leistungsauftrag für den MPCD (Mobiler Palliative Care Dienst) und ist nun als Zweitliniendienst unterwegs.

In diesem Auftrag wird beschrieben, dass der MPCD vor allem beauftragt ist, die Betreuenden der Grundversorgung (zu Hause, in Heimen) zu beraten und anzuleiten. Ausserdem unterstützt der MPCD die Übergänge zwischen Spital und häuslicher Versorgung. Da diese Leistungen nicht von der Krankenkasse gedeckt sind, werden diese auf Grund des Leistungsauftrages nun durch den Kanton getragen.

In Zahlen zeigt sich dies im ersten Jahr dahinsichtlich, dass wir bereits einen Fünftel unserer Leistungen für andere Institutionen erbringen (davon 50% im Auftrag der Spitäler, je 15% für Spitex/Heime und 20% im Auftrag der Hausärzte).

Erfreulicherweise haben sich vor allem Heime für Menschen mit Behinderungen den MPCD zu Nutzen gemacht und uns für diverse Beratungen hinzugezogen. Im Verlauf des Jahres sind auch immer mehr Altersheime mit Anfragen auf uns zugekommen und haben sich für komplexe Patientensituationen bei uns Unterstützung geholt.

Die Krankheitsbilder unserer Patienten haben sich in diesem Jahr auch mit dem MPCD nicht merklich verändert, weiterhin sind gut 90% unserer Patienten von einer Krebsdiagnose betroffen. Davon sind ca. 10% in einer Situation, in der Heilung angestrebt wird und 90% befinden sich in einer palliativen Situation. Nur ca. 10% unserer Patienten haben anderweitige Erkrankungen an Lunge, Nieren oder Herz oder leiden an muskulären oder neurologischen Erkrankungen.

Im Schaffhauser Palliativ-Netzwerk wurden diverse Dokumente für die gemeinsame professionelle Patientenversorgung entwickelt und implementiert. Es sind wichtige Dokumente, die jedoch den administrativen Aufwand weiter erhöhen. Der Einsatz dieser Dokumente ist für alle Institutionen noch ungewohnt und hat von der SEOP palliative als spezialisierten Dienst und mit Vorbildfunktion viel Aufwand für Instruktion und Erklärungen gefordert.

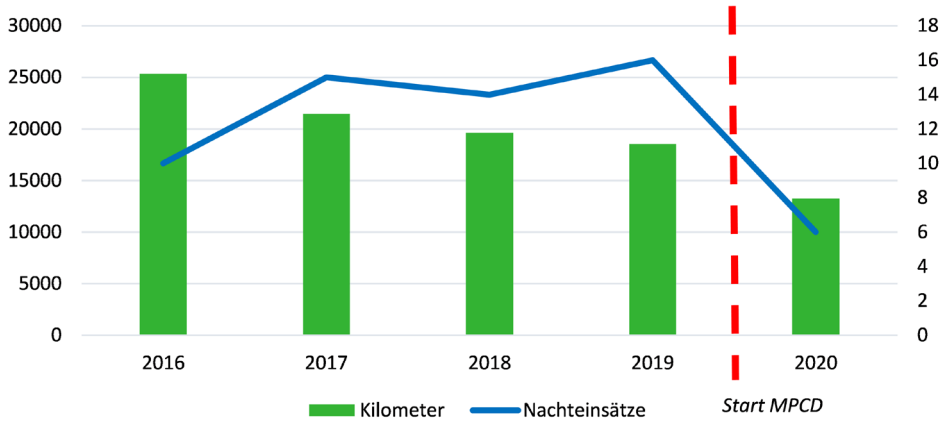
Wir haben ein Jahr hinter uns, das viel Austausch und Abstimmung teamintern und auch unter den Institutionen gefordert hat bzw. hätte. Das Coronavirus hat uns jedoch den Alltag, die Netzwerkpflege und auch die Teampflege erschwert. Wegen der Schutzmassnahmen konnten keine Rapporte oder Rundtischgespräche mit den Behandlungsteams in den Spitälern oder Arztpraxen stattfinden. Dadurch hat sich unser Aufwand für Telefonate und Mails merklich erhöht, was auch in den Statistiken sichtbar wird. Trotzdem ist es uns gelungen, in der Palliative-Care-Versorgung des Kantons Schaffhausen einiges zu bewegen und unsere Arbeit weiter voranzutreiben. Als Team haben wir so gut wie möglich versucht, den Austausch zu pflegen, auch wenn er immer wieder nur auf virtueller Ebene oder mit viel physischem Abstand und Hygienemasken stattfinden konnte.

Im Jahr 2020 hatten wir deutlich weniger Nachteinsätze. Die Gründe dafür sind vielfältig. Wahrscheinlich waren die Angehörigen unserer Patienten dieses Jahr besonders gut in der Lage, komplexe Situationen alleine bzw. nur mit Telefon-Support zu bewältigen. Dies ist nur möglich mit einer guten Vorab-Instruktion unserseits und einer engen Begleitung z.B. mit täglichen Anrufen um ca. 21 Uhr, damit nochmals alle offenen Fragen und das Prozedere für die Nacht besprochen werden können.

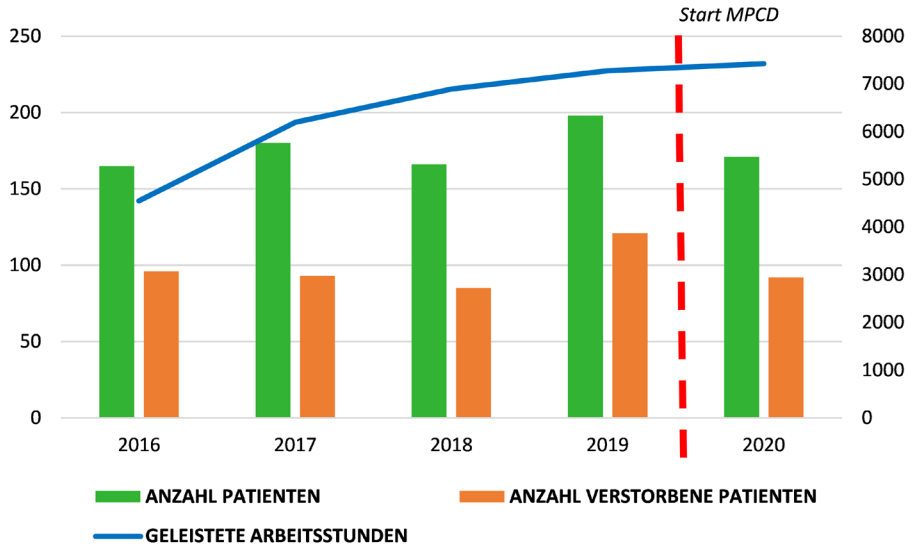
An dieser Stelle möchte ich dem Vorstand und dem ganzen Krebsliga-Team danken, dass sie in ihren Bereichen immer für die SEOP palliative da sind. Nur durch das gute Zusammenspiel mit den hiesigen Onkologen sowie allen Haus- und Fachärzten, Institutionen, Organisationen und allen Personen, die uns in irgendeiner Weise zum Wohle unserer Patienten unterstützt und mitgeholfen haben, konnten wir unsere Betreuungsziele optimal erreichen. Zusammen mit ihnen allen freuen wir uns, auch in Zukunft für unsere Patienten und deren Angehörigen dazusein.

Lea Tanner
Leiterin SEOP palliative

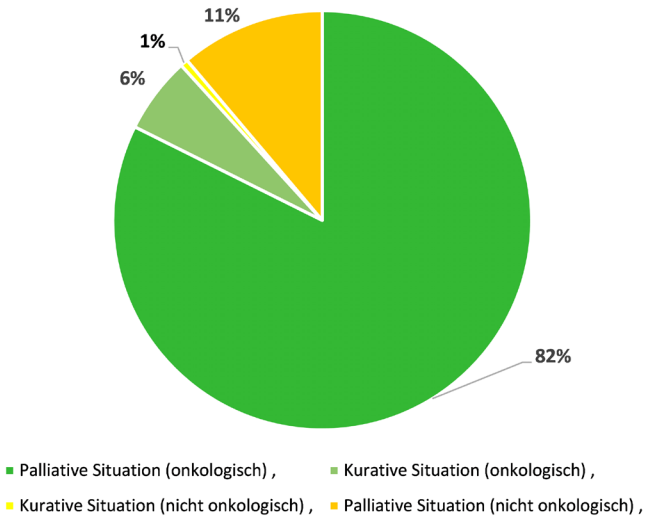
Statistische Auswertungen der SEOP palliative



Entwicklung der Patientenzahlen



Charakterisierung der Pflegefälle



Bericht Beratung & Unterstützung

Die Corona Pandemie hatte grossen Einfluss genommen auf meine Arbeit bei der Krebsliga. Während des ersten Lockdowns durfte ich keine persönlichen Gespräche mehr führen, weder bei Hausbesuchen, noch im Büro der Geschäftsstelle

Natürlich konnte ich notdürftig Beratungen per Telefon anbieten und wichtige Unterlagen auch per Post versenden. Dies kann jedoch ein persönliches Gespräch keinesfalls ersetzen, bei dem man sich in die Augen sehen kann und auch mit Mimik und Gestik kommuniziert. Umso mehr freute ich mich, als persönliche Gespräche wieder möglich wurden. Kann ich doch mein neues Büro vorschriftsgemäss lüften und desinfizieren. Zudem spendete Urs Reinwald von der Firma «Holz und Chuchi» eine Plexiglasscheibe, gestützt durch zwei hübsche Holzscheite. Damit kann ich Klienten und Klientinnen, sowie mich selbst schützen, ohne beim Gespräch die durchsichtige Scheibe gross wahrzunehmen. An Maske und Desinfektionsmittel haben sich mittlerweile alle gewöhnt.

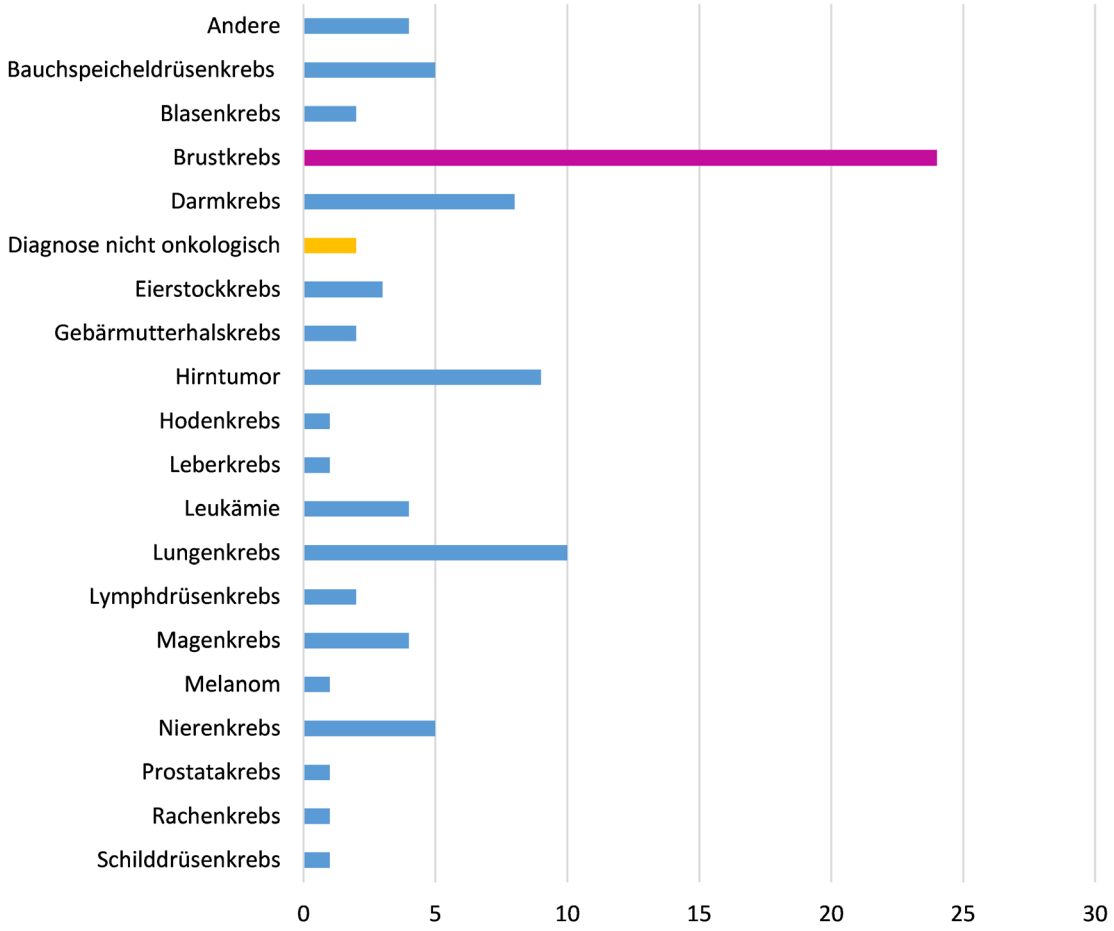
Froh bin ich, dass die Betroffenen weiterhin den Kontakt zu uns gesucht und gefunden haben.

Die Anzahl der Aufsuchenden entspricht in etwa derjenigen der Vorjahre trotz der erhöhten Gefährdung und widerspricht somit Beobachtungen, dass die Menschen während der vergangenen Monate sich zu sehr in ihre eigenen vier Wände zurückgezogen haben. Es zeigt aber vielleicht auch, wie gross die Not von Krebsbetroffenen ist und dass unsere Beratung und Unterstützung für sie von essentieller Bedeutung ist.

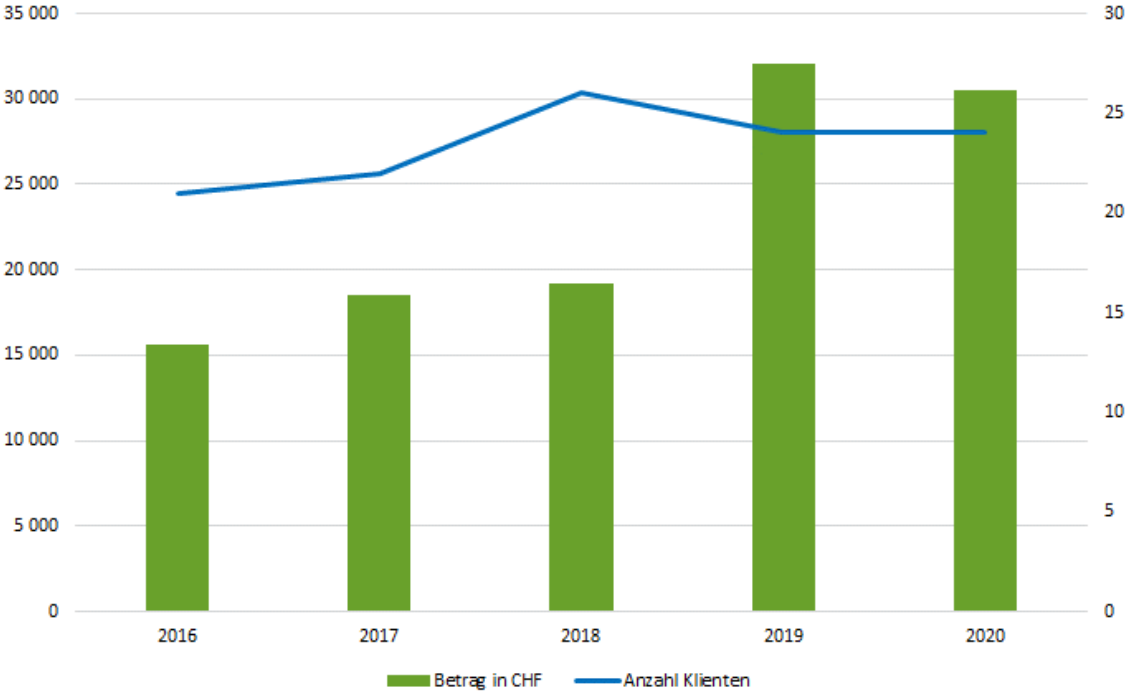
Die Themen und Schwerpunkte in den Beratungen blieben dieselben vergangener Jahre, hinzugekommen sind aber neue Probleme wie zum Beispiel die Kündigung der Arbeitsstelle aufgrund der besonderen Gefährdung der Risikopatientinnen durch Corona. Oder die Vermeidung des öffentlichen Verkehrs, was zu vermehrter Vermittlung des Rotkreuz Fahrdienstes führte und manchmal auch zu dessen Finanzierung. Nach wie vor bringen Franchise und Selbstbehalt bei einer Krebserkrankung viele persönliche Budgets bedenklich in Schieflage. Die Krebsliga Schaffhausen konnte nach Abklären der Bedürftigkeit auch 2020 vielen Familien und Einzelpersonen wieder unbürokratisch helfen.

Marion Surbeck
Sozialberaterin

Diagnosen der Beratungssuchenden



finanzielle Direkthilfe



Herzlichen Dank!!!!!
Bin soooo froh!!!! Und habe wieder etwas Luft zum atmen!!!! Danke Danke!!!!

M.G.

Vielen Dank für den Brief vom 28. Mai 2020, mit dem positiven Entscheid, dass die Krebsliga Schaffhausen meinen Antrag zur finanziellen Unterstützung gutgeheißen hat.
Das Geld wurde bereits auf meinem Konto überwiesen, und ich bin der Krebsliga Schaffhausen unendlich dankbar für diese Kostenübernahme die mir sehr bei meinen monatlichen Kosten hilft.
Ich hoffe immer noch, dass ich einen neuen Job finden werde, was in der Corona Zeit erschwert ist, da die Firmen erstmal abwarten, bevor Sie neue Fachkräfte suchen und einstellen. Für mich ist meine Gesundheit wichtiger als alles andere, und im Moment bin ich Krebsfrei. Die drei monatigen Untersuchungen sind jedesmal eine psychische Belastung, die Angst wird immer mein Begleiter sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team Gesundheit und das Sie alle gut über diese nicht einfache Zeit kommen.

R.H.

Ganz herzlichen Dank für das Bilderbuch, welches wir mit den Kindern sicher besprechen werden.

Täglich sind wir mit den Kindern draussen und keines ist im Garten, ohne eingecremt zu sein und einen Sonnenhut zu tragen.
Eine grosse Entlastung dabei, ist der Storren, den wir dank der Krebsliga vor einigen Jahren anschaffen durften. Dafür sind wir jeden Tag dankbar!

B.R.

Leben mit mehreren Bedrohungen: Betroffene suchen Hilfe

Das Coronavirus hat bei vielen Menschen mit Krebs zu grosser Verunsicherung geführt: Gehöre ich zur Risikogruppe? Muss ich die Chemotherapie unterbrechen? Die Isolation setzt mir zu – was kann ich tun? Die Krebsliga stand Betroffenen und Angehörigen das ganze Jahr über mit Rat und Tat zur Seite.

«Mit dem Coronavirus war da plötzlich etwas, das wir nicht kannten und nicht wussten, wie man es behandelt. Diese grosse Unbekannte machte Angst. Gerade bei Menschen, die sich schon durch die Krebserkrankung unsicher oder verletzlich fühlten, verstärkten sich diese Ängste teils zusätzlich», sagt Brigitta Wössmer, Psychoonkologin und Vorstandsmitglied der Krebsliga Schweiz.

Ein Eindruck, den Georg Stüssi, Vizepräsident des Vorstands der Krebsliga Schweiz und Chefarzt Hämatologie im Onkologie-Institut der italienischen Schweiz (IOSI), bestätigt: «Die grosse Verunsicherung von Krebsbetroffen spürten wir auch im Spital. Unsere Patienten waren sich bewusst, dass sie bei dieser Pandemie zur Risikopopulation gehören und hielten sich sehr genau an die Schutzmassnahmen. Die psychische Belastung war für viele aber gross – über Monaten befanden sie sich im Ausnahmezustand.»

Starke Verunsicherung

Mit diesen Sorgen und Ängsten gelangten viele Betroffene und ihre Angehörigen direkt an die Krebsliga. Bereits zu Beginn der Pandemie erreichten die Krebsliga Schweiz und die kantonalen und regionalen Ligen deutlich mehr Anfragen. Alleine während des Lockdowns verzeichnete das Krebstelefon – der kostenlose Beratungs- und Informationsdienst der Krebsliga Schweiz – rund 25 Prozent mehr Anfragen per Telefon, E-Mail oder Chat.

«Obschon wir es in unseren Beratungen oft mit Menschen in einer Ausnahmesituation zu tun haben, hat die Coronakrise noch mehr verunsichert. Plötzlich war da diese doppelte Belastung. Das war für alle neu und ungewohnt», bilanziert Anna Zahno, Leiterin des Krebstelefons. Viele der Ratsuchenden hätten sich nach verlässlichen, fundierten Informationen erkundigt. Andere wiederum stellten Fragen nach optimalen Schutzmassnahmen, nach den Auswirkungen auf ihre Therapie oder zu ihrer Gefährdung aufgrund der Krebsart und des Stadiums. Angehörige erzählten von ihren Befürchtungen, die krebsbetroffene Person anstecken zu können. Die sieben Beraterinnen des Krebstelefons nahmen sich auch im Pandemiejahr für jede Anfrage Zeit, um zuzuhören, zu recherchieren und zu informieren.

Nahe bei den Leuten – trotz «Social Distancing»

Auch die kantonalen und regionalen Krebsligen reagierten im Nu auf die neue Ausgangslage: Trotz der temporären Schliessungen ihrer Geschäftsstellen gelang es ihnen, Unterstützungsangebote für Krebsbetroffene und ihre Familien sicherzustellen: mit Online-Kursen, Beratungen per Telefon bzw. per Videokonferenz, Webinaren oder Corona-Newsletter.

Finanzielle Unterstützung dank zusätzlichen Beiträgen

Mit Corona hat sich die wirtschaftliche Situation für viele Menschen mit Krebs weiter verschärft, was sich in der Anzahl eingegangener Gesuche nach finanzieller Nothilfe widerspiegelte. 2020 stellte die Krebsliga Schweiz für die kantonalen und regionalen Mitgliedorganisationen mittels eines Covid-19-Spezialfonds insgesamt 109'100 Franken für Menschen bereit, die durch ihre Krankheit und die Pandemie in finanzielle Not geraten sind.

«Es ist gut zu wissen, dass es die Krebsliga mit den kantonalen und regionalen Ligen und dem Krebstelefon gibt! Dafür bin ich gerade in dieser speziellen Krisenzeit sehr dankbar.»

Martina Bayer, IT-Fachfrau und Brustkrebsbetroffene

Trauern dürfen - Trauercafe 2020

Wir sind sehr froh darüber, dass wir auch im Jahre 2020 – trotz erschwerter Bedingungen – zum zweiten Mal unser Trauercafe im Huus 84 durchführen konnten. Unter Leitung und mit Begleitung von Iris Oehninger, SEOP palliative, und Ingo Bäcker, Spitalseelsorge, trafen sich acht Personen an vier Abenden im November, um ihre Trauersituation miteinander zu teilen: Die Trauergeschichte erzählen - jemand hört zu. Wie gestalte ich meinen Alltag - jemand versteht mich. Wie begegnen mir meine Mitmenschen - jemand macht ähnliche oder auch ganz andere Erfahrungen.
Den Abschluss bildete am vierten Abend ein Ritual, das vieles nochmals zusammen- und vielleicht auch weiterführte.
Wegen des grossen Zuspruchs bieten wir das Trauercafe im 2021 auch nochmals im Juni und November an.

Ingo Bäcker
Spitalseelsorge
Kantonsspital Schaffhausen

Trauerritual der SEOP palliative

Abschied und die Trauer um Vergangenes oder Verlorenes gehören zum Leben und sind nahezu Teil jeder Lebenssituation. Trauern ist ein Phänomen, das in allen Kulturen zu jeder Zeit zugegen ist. Jede Weiterentwicklung und Veränderung im Leben geht mit der Verabschiedung von Vorangegangenem einher.

Das Sterben eines Menschen bleibt als wichtige Erinnerung zurück bei denen, die weiterleben. Aus Rücksicht auf sie, aber auch aus Rücksicht auf den Sterbenden ist es unsere Aufgabe, einerseits zu wissen, was Schmerz und Leiden verursacht, andererseits zu wissen, wie wir diese Beschwerden effektiv behandeln können. Was immer in den letzten Stunden eines Menschen geschieht, kann viele bestehende Wunden heilen, es kann auch als unerträgliche Erinnerung verbleiben, die den Weg durch die Trauer hindert.

(Cicley Saunders)

Abschied nehmen kann verunsichern, desorientieren und die Identität bedrohen. Deshalb ist es hilfreich und wichtig, die Abschiedsmomente bewusst und individuell zu gestalten. Den Abschied zu gestalten bedeutet aktiv zu werden, etwas zu beeinflussen, was in den eigenen Händen liegt und der Ohnmacht weniger ausgeliefert zu sein.

Die Auseinandersetzung mit den existenziellen Themen von Endlichkeit und Abschied stellt für alle Involvierten, die Patientinnen und Patienten, die Angehörigen und auch die professionellen Begleiter eine Herausforderung dar.

In der palliativen Versorgung von Sterbenden und ihren Angehörigen erleben Pflegende Sinn, Tiefe und Freude. Gleichzeitig gehen palliative Fachpersonen immer wieder neue mittel- und kurzfristige Behandlungs- und Begleitungsbeziehungen ein, welche durch den bevorstehenden Tod geprägt sind. Diese alltägliche Begegnung mit dem Tod löst bei Fachpersonen existenzielle Betroffenheit aus, welche sich unterschiedlich äussert und einen darauf abgestimmten Rahmen und Umgang benötigt. Es ist wichtig «Verlusterfahrungen im beruflichen Kontext ernst zu nehmen und als Belastung anzuerkennen».

Motivation alleine reicht nicht, Menschen in der Trauer zu unterstützen. Auch Fachpersonen in der Palliative Care brauchen institutionelle Rahmenbedingungen für die Trauerbegleitung. Diese finden die Mitarbeiterinnen der SEOP palliative unter anderem in ihrem Trauerritual.

Rituale sind wie Brücken, welche von einem Zustand in den anderen führen und ein Verabschieden von Altem und Gewohntem ermöglichen. Das Ritual ermöglicht ein bewusstes Abschiednehmen, fügt eine Handlung in eine festgelegte Ordnung ein und ermöglicht Menschen, ihre Erfahrungen miteinander zu teilen.

Zum Trauerritual der SEOP palliative gehört es, dass die Pflegefachfrau, welche die Nachricht vom Versterben des Klienten entgegennimmt, eine Kondolenzkarte an die Angehörigen und ein betriebseigenes Kärtchen mit dem Namen der Verstorbenen schreibt und das Kärtchen ins Glas auf dem Gedenktisch legt, wo auch die Todesanzeigen nebst Kerzen und Blumen aufgestellt werden.

Einmal im Jahr trifft sich dann das Team der SEOP palliative zur gemeinsamen Gedenkfeier. Anlässlich der Feier werden alle Kärtchen mit den Namen der Verstorbenen aus dem Glas auf dem Gedenktisch sowie alle Todesanzeigen an einem schönen Ort in den Rebbergen von Schaffhausen verbrannt. Dabei wird jeder Name einzeln vorgelesen, bevor das Kärtchen dem Feuer übergeben wird.

Das Trauerritual ermöglicht dem Team in der Hektik des Alltags inne zu halten, nachzudenken, nachzuspüren und sich an Vergangenes zu erinnern. Das Team findet im Abschiedsritual emotionale Entlastung, Trost und Hoffnung.

Iris Oehninger
Pflegefachfrau
psychoonkologische Beraterin SGPO

Der Vorstand

Präsident
Giannicola D`Addario
Dr. med.

Beisitzerin
Adrienne Imhof
Dr. med.

Vizepräsidentin
Katrin Breitling
Dr. med.

Beisitzer
Stefan Preusser
Dr. med.

Kassier
Jürgen Vetterlein

Beisitzer
Michael Stamm
med. pract.

Aktuarin
Barbara Studer

Beisitzerin
Angelika Stauffer

Beisitzerin
Natalie Büel-Drabe
PD Dr. med.

Beisitzerin
Jeanette Storrer
Rechtsanwältin

Die Mitarbeiterinnen

Geschäftsführerin
Sandra Koitka

Sozialberatung
Marion Surbeck

Finanzen / Administration
Ursula Walter

Leitung SEOP palliative
Lea Tanner

Pflegefachfrau
Kirsten Simons

Pflegefachfrau
Cindy Pletscher

Pflegefachfrau
Larissa Kränzlin

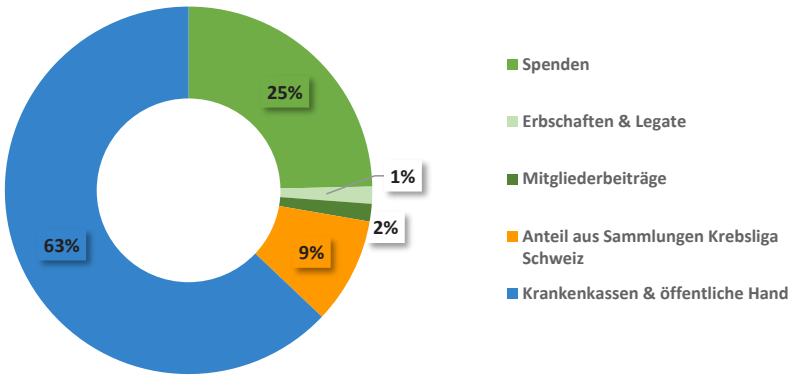
Pflegefachfrau
Iris Oehninger

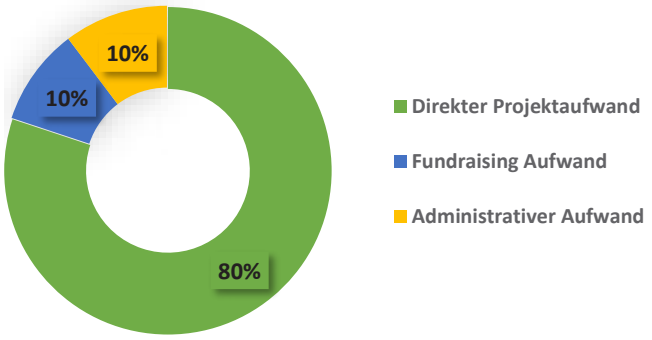
Kommentar zur Jahresrechnung 2020

Das Geschäftsjahr stand seit dem März im Zeichen der Corona-Pandemie und es war nur sehr schwer einzuschätzen, wie sich dies finanziell auswirken wird. Der Rückgang der Gesamteinnahmen hielt sich in Grenzen. Die Beiträge der öffentlichen Hand stiegen um CHF 124`000. Die Krebsliga schloss mit dem Kanton einen Leistungsvertrag ab für die Führung eines Mobilen Palliativ Care Dienstes und erhält dafür finanzielle Unterstützung. Die Leistungen der SEOP palliative gingen um 15% zurück. Die Kosten sanken geringfügig. Unter Berücksichtigung des positiven Finanzergebnisses liegt der Verlust bei vertretbaren CHF 38`291. Dies ist unter Berücksichtigung der Umstände nicht zu erwarten gewesen. Nach Verbuchung des Verlustes weisen wir ein Organisationskapital von CHF 2`257`946 aus. Auch das Jahr 2021 wird finanziell eine Herausforderung bleiben.

Mittelherkunft 2020

Die Beiträge der öffentlichen Hand sind deutlich angestiegen (auf 35%). Wie eingangs erwähnt, sind dies Gelder für den Mobilen Palliative Care Dienst der Krebsliga. Die Spendeneinnahmen sanken um 17%, bleiben aber eine wichtige Einnahmequelle (Anteil: 25%), mit der wir die SEOP palliative quersubventionieren. Wir danken jedem Spender für die Unterstützung. Die Einnahme aus Dienstleistungen der SEOP palliative sanken geringfügig um 2% auf 28% des Gesamtertrages.





Mittelverwendung 2020

Die grösste Ausgabenposition ist der Projektaufwand mit einem Anteil von 80% der Betriebsaufwendungen. Danach folgt der Administrativaufwand mit 10% und der Fundraisingaufwand mit 10%. Im Vergleich mit anderen Organisationen ist diese Kostenaufteilung optimal und hat sich gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht verändert.

Bilanz per 31. 12. 2020

	2020	2019
Flüssige Mittel	1‘223‘289	1‘258‘264
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	56‘316	30‘442
Übrige kurzfristige Forderungen	8‘579	6‘038
Aktive Rechnungsabgrenzungen	37‘550	33‘931
Umlaufvermögen	**1‘325‘733**	**1‘328‘675**
Finanzanlagen	1‘052‘273	1‘072‘622
Mobiliar und Einrichtungen	26‘998	37‘421
Anlagevermögen	**1‘079‘2272**	**1‘110‘043**
Aktiven	**2‘405`005**	**2‘438‘717**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20‘487	13‘447
Passive Rechnungsabgrenzungen	18‘967	19‘260
Kurzfristiges Fremdkapital	**39‘454**	**32‘707**
Zweckgebundene Fonds	107‘605	111‘737
Fondskapital	**107‘605**	**111‘737**
Grundkapital	1‘961‘011	1‘990‘886
Reserven SEOP	230‘000	230‘000
Wertschwankungsreserven	105‘227	103‘263
Gebundenes Kapital	335‘227	333‘263
Jahresergebnis (+ Gewinn / –Verlust)	-38‘291	-29‘875
Organisationskapital	**2‘257‘946**	**2‘294‘274**
Passiven	**2‘405‘005**	**2‘438‘717**

Revisionsbericht

Die Revisionsstelle hat die Buchführung und die Jahresrechnung der Krebsliga Schaffhausen für das am 31. 12. 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Sie bestätigt, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt. Ferner hat sie bestätigt, dass die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Download

Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht sind auf der Website krebsliga-sh.ch abrufbar und werden allen Interessierten auf Wunsch kostenlos zugestellt.

Betriebsrechnung per 31.12.2020

(in CHF)

	2020	2019
Spenden	188'186	223'171
Erbschaften und Legate	11'273	130'332
Mitgliederbeiträge	11'649	5'245
Anteil aus Sammlung Krebsliga Schweiz	70'157	69'185
Erhaltene Zuwendungen	281'265	427'933
davon zweckgebunden	14'192	10'727
davon frei	267'073	417'207
Beiträge der öffentlichen Hand	**263'796**	**138'971**
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	**205'531**	**240'776**
Betriebsertrag	**750'593**	**807'680**
Sachaufwand Projekte	-84'936	-119'117
Personalaufwand Projekte	-528'502	-520'273
Entrichtete Beiträge an Dritte und Projekte	-39'977	-37'053
Abschreibungen projektbezogen	-6'669	-6'669
Direkter Projektaufwand	-660'084	-683'113
Sachaufwand Fundraising	-61'030	-45'782
Personalaufwand Fundraising	-18'145	-18'489
Fundraisingaufwand	-79'175	-64'270
Sachaufwand Administration	-34'878	-39'511
Personalaufwand Administration	-48'282	-52'697
Abschreibungen administrativer Bereich	-1'692	-3'754
Administrativer Aufwand	-84'853	-95'963
Betriebsaufwand	**-824'112**	**-843'346**
Betriebsergebnis	**-73'519**	**-35'665**
Finanzertrag	46'847	95'929
Finanzaufwand	-20'429	-7'515
Finanzergebnis	**26'419**	**88'413**
Ausserordentlicher Ertrag	6'641	581
Ausserordentliches Ergebnis	**6'641**	**581**
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	**-40'460**	**53'329**
Veränderung zweckgebundener Fonds	4'132	17'259
Veränderung des Fondskapitals	**4'132**	**17'259**
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	**-36'327**	**70'588**
Angaben über die Zuweisung/Verwendung des Organisationskapitals:		
Zuweisung (–)/Entnahme (+) Wertschwankungsreserve	-1'964	100'463
Zuweisung (–)/Entnahme (+) Organisationskapital	38'291	29'875
Veränderung des Organisationskapitals	**36'327**	**-70'588**
Jahresergebnis nach Veränderung	**0**	**0**

Ausblick 2021

Selbsthilfegruppe Krebs - was nun ?

Am letzten Mittwoch im Monat von 18:00 bis 20:00 h
Alterszentrum Breite, Haus Steig
Stokarbergstrasse 21, 8200 Schaffhausen
Annelie Schwenke 052 643 18 26
Susann Flüeler 041 810 31 63

Pink Ladies Club
Treffpunkt für Brustkrebsbetroffene

Am letzten Dienstag im Monat von 19:00 bis 21:00 h
HUUS 84, Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
Katrin Schulze 078 903 27 31
Katharina Bächtold 052 634 87 10

Sportgruppe
«Bewegung und Sport bei Krebs»

Jeden Donnerstag von 9:15 bis 10:15 h
Kursraum Rheumaliga Schaffhausen
Emmersbergstrasse 1, 8200 Schaffhausen
Marthi Hiltebrand 052 672 61 07

Trauern dürfen - Trauercafé

Mittwoch 2.6. / 9.6. / 16.6. / 23.6.2021 von 19:30 bis 20:30 h
Mittwoch 27.10. / 3.11. / 10.11. / 17.11.2021 von 19:30 bis 20:30 h
HUUS 84, Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
Iris Oehninger 052 741 45 45
Ingo Bäcker 079 315 67 35

Gut aussehen - sich besser fühlen

Daten: auf Anfrage
Hülsteweg 26, 8222 Beringen
Angelika Stauffer 052 620 37 37

«Wir danken für Ihre Unterstützung im Jahr 2020!»

Impressum
Herausgeberin: Krebsliga Schaffhausen
Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
052 741 45 45, info@krebsliga-sh.ch
www.krebsliga-sh.ch

PK 82-3096-2

Druck
Kunz-Druck AG

© 2020 Krebsliga Schaffhausen